



**Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?**

Ich wollte mich beruflich weiterentwickeln und Südtirol bot mir dafür wenig Perspektiven. Ich habe meine Ausbildungen in St. Pölten, Salzburg und Zürich absolviert. Dabei habe ich viele Kontakte knüpfen und auch Österreich immer mehr kennenlernen können. Es reifte die Entscheidung, meinen Wohn- und Unternehmenssitz nach Vorarlberg zu verlegen. Rankweil bot sich als Standort wunderbar an: die Nähe zu Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein war und ist für den beruflichen Alltag sehr positiv.

**Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?**

Ich bin „Graphic Recorderin“, oder „visuelle Simultan-Übersetzerin“. Dazu visualisiere ich in Echtzeit das, was bei Workshops, Kongressen oder Veranstaltungen gesprochen oder diskutiert wird. So entsteht ein riesiges Bild, das als Zusammenfassung, Erinnerungshilfe und Arbeitsgrundlage für nächste Schritte und zur Dokumentation für alle Beteiligten dient. Die Seminarartätigkeit mit Flipchart-Gestaltung, Systemisches Management, Wertschätzung und Anerkennung in der Führung sowie Sitzungsmanagement und Moderation füllt den Rest der Zeit aus.

**Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?**

Vorarlberg verbindet für mich Gegensätze: Berg und Wasser. Traditionellem mit Modernem, Auseinandersetzung und Arbeiten am Altbewährtem und trotzdem die Lust und Offenheit, sich Unbekanntem und Neuem zu nähern und zu öffnen. Ich schätze es sehr, in relativ kurzer Zeit jeden Ort in Vorarlberg zu erreichen, vor der Haustür in den Zug zu steigen und mit einer tollen öffentlichen Verkehrsinfrastruktur von A nach B zu kommen.

**Was vermissen Sie an Südtirol?**

Den schnellen Macchiato in der

# Der etwas andere Beruf

**Anna Egger zog es aus Karrieregründen ins Ausland. Heute hat sie einen spannenden Beruf, der sie quer durch den deutschsprachigen Raum führt. Und sie blickt kritisch auf Südtirol.**

## Biografie

1983 in Bozen geboren, aufgewachsen in Neumarkt/ Vill seit 2013 in Vorarlberg

Ausbildungen zur: Fotografin in Hall, Systemischen Bildungs- und Sozialmanagerin – Universität Graz, professionellen visuellen Prozessgestalterin und Graphic Recording Professional in Zürich, Resilienz-Beraterin – Bambusprinzip

Seit 2011 Trainerin in der Erwachsenenbildung und Unternehmensberaterin

Ehem. Vorsitzende der Katholischen Jungschar Südtirol

Bücher: „erzählbar“, „bildbar“ und „Micro-Inputs im Veränderungscoaching“

[www.anna-egger.com](http://www.anna-egger.com)

Bar nebenan, das wärmere Klima, die Pizza, die Nudeln meiner Mama. Ich vermisse bekannte Orte und Gewohnheiten, Freunde und Bekanntschaften und das vertraute Gefühl, das man hat, wenn man daheim ist. Es sind viele Kleinigkeiten, die so selbstverständlich waren und die man jetzt viel mehr zu schätzen weiß, wenn man

auf Besuch ist. Durch meinen Beruf, der mich quer durch den deutschsprachigen Raum schiekt, hat sich dies sehr verändert und „heimelig“ fühlen hat wenig mehr mit einem Ort als mit einem Gefühl zu tun.

**Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?**

Ja, ich bin mit Leib und Seele Südtirolerin, Neumarktnerin und um ganz genau zu nehmen aus der Vill. Mein Dialekt hat zwar mittlerweile Vorarlberger Anleihen – aber ich fühle mich als Südtirolerin. Mein „Unterländer Dialekt“ verrät mich da schnell. Dies sorgt oft für Neugier und ein Schmunzeln, wenn sich dazwischen ein „gsi“ einschleicht. Ich habe den Eindruck, dass jeder, den ich bis jetzt getroffen habe, eine Geschichte rund um Südtirol zu erzählen hat: Urlaube, Törggelen, Gipfelerlebnisse, Knödel, Wein, Kaffee... usw. Ich fühle mich in Vor-

arlberg wohl und bin angekommen, aber Südtirol und besonders Neumarkt ist und bleibt mein Ursprung und mein „drhoam“!

**Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?**

Südtirol hat Potenzial, das leider noch nicht ganz ausgeschöpft wird. Aus Angst, den Kürzeren zu ziehen, der Anforderung nicht gewachsen zu sein oder im Glauben, Südtirol braucht das nicht, werden viele Themen spät oder leider gar nicht angegangen. Ich wünsche mir für Südtirol Offenheit für Neues, Toleranz, Zuversicht, Zufriedenheit, Demut und ein bewusstes Wahrnehmen, welcher Reichtum es ist, in diesem schönen (sicheren) Land mit kultureller, sprachlicher Vielfalt, und wirtschaftlichem Wachstum zu leben. Ich wünsche Südtirol, dass man Veränderung als Entwicklung sehen kann und nicht als Problem oder gar als Bedrohung.

